



Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post
bezogen 1 Mark 20 Pfennig
zusätzlich.
Insertatenpreis 10 Pf. für
die 4 gespaltene Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 289

Langenschwalbach, Sonntag, 10. Dezember 1916.

56. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

289

Bekanntmachung.

Von heute ab befindet sich das Büro der Einkommensteuer-Veranlagungskommission Kirchstraße 12 — altes Rezipitur-gebäude —

Langenschwalbach, den 7. Dezember 1916.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
J. B.: Geismar.

Weihnachtsgeschenke für das 18. Armeekorps.

Um die sämtlichen Truppenteile unseres Armeekorps dem militärischen Wunsch entsprechend gleichmäßig Weihnachten zu bedenken, werden vom Bezirksverein vom Roten Kreuz Ritten für je 250 Mann mit einheitlichem Inhalt zusammengestellt und versandt.

Die Kosten einer Riste werden sich auf etwa 340 Mark stellen, und ich bitte um Geldspenden für diese gute Sache.

Schenkt unsern Soldaten!

Verschönert ihnen das Weihnachtsfest!

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um Aushang, ortsübliche Bekanntmachung und möglichste Förderung der Sammlung, deren Ergebnis ich bis Mitte Dezember auf Konto 4145 Rotes Kreuz bei Raff. Bankbank mit der Bezeichnung „Weihnachtsgabe für 18. Armeekorps“ einzuzahlen bitte.

Langenschwalbach, den 2. November 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Holzfallungen.

Ich ersuche des Staatsinteresses und des Interesses der Gemeinden wegen den Holzeinschlag — am besten meistbietend — sofort zu vergeben. Im Hinblick auf das Hilfsdienstgesetz wird sich wohl kein Landmann weigern im Winter in den Wald zu gehen, wie dies auch früher allgemein üblich war.

Langenschwalbach, den 7. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Für den Kreis wird das gesamte Vieh, das veräußert werden soll, in Anspruch genommen. Ob in einzelnen Fällen Veräußerung von Buchvieh gestattet wird mache ich von einer Nachprüfung abhängig. Ich ersuche um ortsübliche Bekanntmachung und Verständigung der Händler; ich bringe jeden Verstoß zur Anzeige.

Langenschwalbach, den 20. Oktober 1916.

Der Königl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Das Königl. Kriegsministerium hat bekannt gegeben, daß die Ablieferungsfrist für die meldepflichtigen Fahrradvereifungen bis zum 15. Januar 1917 verlängert sein soll.

Sie wollen dies sofort in der Gemeinde bekannt geben und die Fahrradbesitzer, die ihre Vereifungen noch nicht abgegeben haben, auffordern die Abgabe nunmehr bis zum 15. Januar 1917 zu bewirken. Vereifungen, die bis dahin nicht abgegeben sind, werden enteignet werden. Die dann zu zahlenden Preise werden 10% unter den jetzt im § 6 der Bekanntmachung V. I. 354/6. 16. R. R. A. festgesetzten Preisen liegen.

Langenschwalbach, den 5. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Im Anschluß an meine Bekanntgabe vom 6. Nov. 1916 — Kreisblatt Nr. 264 — betreffend Gesetz über den Warenumschlagstempel, bemerke ich, daß die Erhebung der Abgabe in den Landgemeinden des Untertaunuskreises durch die Kreis-kommunalkasse in Langenschwalbach erfolgt.

Langenschwalbach, den 7. Dezember 1916.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Gemeinde-Vorstände.

Gerstenbestandsanzeige.

Ich ersuche mir bis zum 20. Dezember anzuzeigen:

- die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, die mehr wie 20 Zentner Gerste geerntet haben,
- die Zahl der Zentner Gerste, die in diesen Betrieben 20 Zentner übersteigt.

Jetzt, wo die Drescharbeiten weit vorgeschritten sind, wird diese Feststellung keine große Schwierigkeiten mehr bereiten. Fehlanzeige ist nötig.

Langenschwalbach, den 8. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Sachverkehr.

Der Handel mit Säcken ist nach Reichsgesetz vom 27. Juli 1916, Reichsgesetzblatt Seite 834 verboten. Ich ersuche die Gendarmeriewachmeister und Ortspolizeibehörden darauf zu halten, daß dieses Verbot genau eingehalten wird. Alle aus dem Mehl-, Getreide- und Lebensmittelverkehr des Kreises in die Gemeinden kommenden Säcke sind an die in den Rechnungen oder sonstigen Benachrichtigungen angegebenen Stellen zurückzuleiten.

Langenschwalbach, den 7. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister.

Bezugnehmend auf meine Kreisblattverfügung vom 12. Juni 1913 — Kreisblatt Nr. 136 — ersuche ich Sie, die Ergebnisse der einzelnen von mir im 3. Vierteljahr 1916 festgesetzten Staatssteuer Zu- und Abgangslisten in eine nach dem Muster 2 und 3 zu fertigende Zusammenstellung aufzunehmen.

Die Eintragung hat in der Reihenfolge der Kontrollnummern auf der Titelseite der Zu- und Abgangslisten zu erfolgen. Die Zusammenstellungen sind zu addieren.

Eintragungen in Spalte 6 sind von Ihnen nie zu bewirken, es geschieht dies erforderlichenfalls von hier aus.

Die Bescheinigung auf der Vorderseite ist genau auszufüllen und mit Unterschrift zu versehen.

Ist in einem Gemeindebezirk während des 3. Vierteljahrs überhaupt nur eine Zugangs- oder Abgangsliste A festgesetzt worden, so bedarf es der Aufertigung obiger Zusammenstellung nicht. In diesem Falle ist die betreffende Zu- und Abgangsliste A auf der Titelseite unten mit folgender Bescheinigung zu versehen und mir einzureichen:

Daß im 3. Vierteljahr nicht mehr und nicht weniger als

..... M. Pfg. Einkommensteuer

..... M. Pfg. Ergänzungssteuer

als gang nachzuweisen waren, wird hierdurch bescheinigt.

..... den 191 ..

Der Ortsvorstand:

Zusammenstellung sowohl wie die von mir festgesetzten Staatssteuer Zu- und Abgangslisten sind mir bis zum 18. Dezember d. J. vorzulegen. Der Termin darf unter keinen Umständen überschritten werden.

Bangenschwalbach, den 8. Dezember 1916.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Berantagungs-Kommission.

J. B.: Geismar.

Weihnachtsspende für das 18. Armeekorps.

Von der Gemeinde Holzhausen ü. A.	340.— M.
Von Herrn Förster Groß Bangenseifen	5.— M.
Von Herrn Karl Sopp I in Zorn	3.— M.
Von Herrn L. Wölter hier	10.— M.
Von der Gemeinde Hohenstein	10.— M.

Besten Dank!

Bangenschwalbach, den 7. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 9. Dezbr. (WVB. Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Sommegebiet war zu einzelnen Stunden der Geschütz-Kampf heftig. Nachts gegen unsere Stellungen bei Le Transloy vorgehende starke Patrouillen wurden durch Feuer und Nahkampf vertrieben; eine Anzahl Australier blieben in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nördlich des Naroczsees, in der Stork-Enge, griffen nach Feuernvorbereitung mehrere russische Kompagnien vergeblich unsere Stellungen an.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Zwischen Kirlibaba und Bistritz-Tal setzten der Russe starke Angriffe an; zumeist scheiterten sie verlustreich in unserem Feuer. Nördlich von Dornawadra verlörener Boden wurde vom Angreifer teuer erkaufte.

Auch bei in der Hauptsache fehlgeschlagenen Angriffen südwestlich des Trostulales errang der Russe bei erheblichem Kräfteverbrauch nur geringen örtlichen Erfolg.

Front des Generalfeldmarshalls v. Mackensen.

Der linke Flügel der 9. Armee hat die rumänischen Divisionen, die von den Bässen nördöstlich von Sinaita sich nach Südosten durchzuschlagen versuchten, aufgerieben; mehrere 1000 Mann wurden gefangen, viele Geschütze erbeutet.

Vor dem Armeeflügel und vor der rasch vordringenden Donauarmee ist der Feind in vollem Rückzug.

Seit dem 1. Dezember hat der Rumäne an die beiden Armeen — soweit die zunächst flüchtige Aufräumung der Schlachtfelder um Buzarest ergab — über 70 000 Mann, 184 Geschütze, 120 Maschinengewehre verloren. Die Höhe der Zahlen läßt einen klaren Rückschluß auf die Größe des Erfolges der verbündeten Truppen und zeigt den Grad der Auflösung des rumänischen Heeres, dessen Verluste an Toten und Verwundeten zur Gefangenenzahl im Verhältnis stehen. Die Beute an Kriegsmaterial und Feldgerät ist unübersehbar.

Mazedonische Front.

Auf den Höhenstellungen nördlich von Monastir und nördöstlich von Paralovo lag starkes Artilleriefeuer, dem leicht abgewiesene Angriffe im Gernabogen folgten. Westlich des oberen Lahinossees schlugen bulgarische Vorposten eine englische Kompagnie zurück.

Trotz meist ungünstigen Wetters sind auch im Monat November große Erfolge von der Fliegertruppe erzielt worden.

Dem eigenen Verlust von 31 Flugzeugen im Westen und Osten, in Rumänien und auf dem Balkan stehen folgende Zahlen gegenüber:

Die Gegner verloren im Luftkampf 71 Flugzeuge, durch Abschuß von der Erde 16 Flugzeuge, durch unfreiwillige Landung 7 Flugzeuge, im ganzen 94 Flugzeuge; davon sind in unserem Besitz 42, jenseits der Linien erkennbar abgestürzt 52 Flugzeuge.

Die Artillerie- und Infanteriefieger sicherten sich durch hervorragende Erfüllung ihrer wichtigen Aufgabe Anerkennung und Vertrauen der anderen Truppen; die Führung schätzte ihre Leistungen hoch ein.

Der erste Generalquartiermeister Lubendorf f.

Ein englischer Passagierdampfer versenkt.

Berlin, 9. Dez. (WVB. Amtlich)

Am 4. Dezember versuchte im Mittelmeer der englische Passagierdampfer „Caledonia“ (9223 Bruttoregistertonnen) eines unser Unterseeboote zu rammen, ohne daß er von diesem angegriffen war. Kurz bevor das U-Boot von dem Rammstoß getroffen wurde, gelang es ihm einen Torpedo abzuschießen, der den Dampfer traf und zum Sinken brachte. Das U-Boot wurde nur leicht beschädigt.

Zwei als Passagiere auf dem Dampfer befindlichen englischen Offiziere, Generalmajor Ravenshaw, abgelöster Kommandeur der 27. Division der englischen Soloniki-Armee und Generalstabshauptmann Bickermann wurden ebenso wie der Kapitän des Dampfers, James Blackin, von dem U-Boot gefangen genommen.

(Eine gerechte Vergeltung für echt englische Hinterlist.)

Ein deutscher Hilfskreuzer im Dzean?

London, 9. (WVB.) Meldung des Reuterschen-Bureaus: Die Admiralität meldet, sie hätte einen Bericht erhalten, daß ein bewaffnetes verkleidetes deutsches Schiff vom Handelschiffstyp am 4. Dezember im nördlichen atlantischen Dzean gesichtet worden sei. Eine weitere Meldung sei nicht eingelaufen.

Ein französisches Linien Schiff gesunken.

Paris, 9. Dez. (WVB.) Das Marineministerium gibt bekannt: Das Linien Schiff „Suffren“ (12 730 Tonnen), das am 24. November nach dem Orient abgegangen war, ist nicht angekommen. Es wird als verloren gehalten. Die Besatzung des „Suffren“ betrug 18 Offiziere, 700 Mann.

* Aus Marburg meldet die „Trf. Ztg.“: Der in Marburg ansässige General v. Heinrich, der 16 Monate Gouverneur von Bille war, wurde zum Gouverneur von Bukarest ernannt und reist bereits heute ab.

Griechenland und die Entente.

* Genf, 7. Dez. „Petit Journal“ meldet aus Athen: Die Ententegeandten haben bereits ihre Beziehungen zur griechischen Regierung abgebrochen. Im Hafen von Piräus wurden alle Schiffe requiriert, um die flüchtigen Staatsangehörigen des Biverbandes einzuschiffen.

„Matin“ meldet aus Athen: König Konstantin konzentriert bei Larissa ein Heer. Er hat selbst den Oberbefehl über die Truppen übernommen.

Soziales.

Langenshwalbach, 9. Dezbr. Vorgestern tagte die Kreisynode in der oberen evang. Kirche unter dem Vorsitz des Herrn Dekanatsverwalters Fremdt. Anwesend war auch der Herr Generalsuperintendent Ohly aus Wiesbaden, der des öfteren Gelegenheit nahm, an die Verhandlungen einzugreifen.

Ueber die kirchlichen und sittlichen Zustände der Gemeinden des Synodalbezirks berichtete Herr Pfarrer Höfer von Schlangenberg. Es kann da manches Erfreuliche mitgeteilt werden; doch machen sich leider auch recht trübe Erscheinungen bemerkbar. Das Verlangen nach Gottes Wort ist während der Not des Krieges trotz mancher gegenteiligen Erscheinung lebendiger geworden. Die Landbestellungen sind dank der tatkräftigen Mithilfe der Landfrauen überall aufs Beste besorgt worden. Die Vergnügungssucht hat — wohl hauptsächlich unter dem Druck der Verhältnisse — nachgelassen. Die Kirchengesangsvereine haben teilweise trotz der Ungunst der Zeit ihre segensreiche Tätigkeit in Kirche und Caparett aufrecht erhalten. Bedauerlich bleibt der im ganzen Vaterland so sehr beklagte Mangel. Auch der Verkehr unserer weiblichen Jugend mit den Verwundeten und Gefangenen hält bedauerlicher Weise nicht immer und überall die von der Sitte und dem vaterländischen Interesse gebotenen Grenzen ein. Manche Klagen werden laut auch über die Kriegsverwilderung der männlichen Jugend. Es ist anzustreben, daß die scharfen Bestimmungen des Generalkommandos auch auf die Friedenszeit ausgedehnt werden. Im großen und ganzen kann man wohl sagen, daß der bessere Teil des Volkes den Geist der Zeit erfaßt hat und ihm im Leben Rechnung trägt.

Herr Pfarrer Anthes referierte über das von der Kirchenbehörde gestellte Thema: Welche Aufgaben erwachsen der kirchlichen Jugendpflege aus der Erfahrung und dem Geiste dieser Kriegszeit? Herr Pfarrer Rumpf hatte das Korreferat. Der hohen Begeisterung unserer Jugend beim Beginn des Krieges steht betrüblich die jetzige vielerorts beklagte Verrohung der Jugend gegenüber. Staat und Kirche haben beide hier bessernd eingzugreifen und ihre Aufgaben gegenseitig abzugrenzen. Wichtig ist es, daß der Sonntag frei bleibt zur Erholung und religiösen Erbauung. Mit dem Verfall des religiösen Lebens ging noch immer der Verfall der guten Hand in Hand. Das sehen wir in Frankreich, können es auch aus diesem Kriege erkennen. Vor albernem und sittenverderbenden Vergnügungen, wie sie z. B. so manche Vorstadtkinos bieten, muß die Jugend bewahrt werden. Zu Gemeinnutz, zu Opferinn muß die Jugend erzogen werden, mit dem Geiste unserer gewaltigen Zeit muß sie erfüllt werden. Zucht und Freiheit sind die beiden Pole, um die sich die ganze Jugendbewegung drehen muß. Der Ausgestaltung der Christenlehre ist die größte Fürsorge zu widmen. Das Ergebnis der Beratung wird dem kgl. Konsistorium zu weiteren Maßnahmen übergeben. — Als neues Vorstandsmitglied wird Herr Pfarrer Rumpf gewählt. Zum Ort der nächsten Kreisynode wird wieder Langenshwalbach bestimmt.

Die Eisenhandlung

von Ludwig Senft in Dahnstätten

empfeht zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfeiler, Drahtgeflechte in jeder Größe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekruppen, Ransen, auswechselbare Kettenhalter, Zinkkästen, Schachtrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,

Wassermaschinenmesser u. Rübenscheidermesser in allen Größen vorrätig.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Weizen, Mischfrucht, wo sich Hafer befindet, oder Gerste versäutert, versündigt sich am Vaterlande!

Erkämpftes Glück.

Roman von A. Below.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Dies alles war schneller geschehen, als es sich hier erzählen läßt. Ludwig Günther erfaßte sofort die Situation, ohne der brennenden Schmerzen seiner Wunde zu achten, sprang er vor, den Degen so gut es anging in der Linken führend und damit Ambrosius deckend. Der treue Philipp, der im Gemüß des Gefechts gleich zu Anfang von seinem Herrn getrennt worden war, im übrigen aber als wackerer Baderer Junge tapfer seine wichtigen Pöbe ausgeteilt hatte, glückte es in dem kritischen Moment, mit dem Mute der Verzweiflung sich zu seinem Herrn durchzuschlagen. Ihm zur Seite stellte sich alsbald der „Meister“, der trotz seiner Jahre in diesem Kampfe die Ausdauer, Kraft und Gewandtheit eines Jünglings bewies. Sein Paar, welches der bittere Gram der letzten Zeit schneeweis gefärbt hatte, flatterte in langen Strähnen im Winde. Mit mächtigen Hieben eines alten zweischneidigen Ritterschwertes, das so mancher andere kaum zu schwingen vermocht hätte, trieb er die Schmuggler, die ihren am Boden liegenden Kapitän zu Hilfe kommen wollten, zurück. Seine mächtige, langvolle Stimme dröhnte, das Geschrei und Getöse des Kampfes übertönend, über das Schiff hin, die neu ermutigten Seinen anfeuernd und die Gegner schreckend. Auf letztere übte der Fall des Führers einen geradezu lähmenden Einfluß aus.

Nachdem es ihnen nicht im ersten Ansturm gelungen war, jenen frei zu machen, wichen sie erst langsam, dann immer schneller zurück, eine Panik schien sich aufs neue und weit stärker als zuvor der sonst so verwegenen Rotte bemächtigt zu haben, und es war hieraus am deutlichsten zu ersehen, welchen dämonischen, geradezu übernatürlich erscheinenden Einfluß der furchtbare Mann, der sich im Augenblick, von Ambrosius umschlungen, am Boden wand, auf seine Leute ausübte. Auf das Hinterdeck zusammengebrängt, verteidigte sich die Schmuggler- und Piratenbande immer schwächer, bis zuletzt einer nach dem andern die Waffen fortwarf und um Gnade flehte. Nur ein paar verwogene Strolche mit wetterbraunen, narbigen Gesichtern, darunter jener Matthias, der Ludwig Günther von Wangerooze her bekannt war, wehrten sich wie Verzweifelte. Zuletzt allein übrig von allen seinen Gefährten und von der Uebermacht aufs äußerste bedrängt, sprang Matthias mit einer heldenhaften Todesverachtung, die wohl einer besseren Sache wert gewesen wäre, über Bord ins Meer, indem er ausrief: „Lebendig wenigstens sollt Ihr mich nicht kriegen! Lieber ins Meer, als an den Galgen!“

Vergebens hatte in der Zwischenzeit die Schmugglerschar auf dem Vorderdeck unter Georgs Führung den bedrängten Genossen zu Hilfe zu kommen versucht. Die Angreifer, durch die günstige Wendung der Dinge ermutigt, stellten sich jedem noch so kühnen Ansturm wie eine eiserne Mauer entgegen. Andererseits freilich vermochten sie auch nicht der Piraten, welche, einen schimpflichen Tod vor Augen, falls sie besaßen und erarissen würden, ihr Leben so teuer wie möglich verkaufen wollten, Herr zu werden. Das löwenkühne Beispiel des jugendlichen Befehlshabers feuerte das heldenhafte Gefindel zu immer erneuter Tapferkeit und Taten todesmutiger Verzweiflung an. Da griff der „Meister“ ein. Nachdem der übrige Teil des Schiffes völlig von den Feinden gesäubert war, Albrecht Matthias von ein paar handfesten Jeverländern sicher gefesselt und der schwer verwundete Ambrosius in Sicherheit gebracht worden war, wendete sich der Vater Leonore Sophiens jenem Trupp der Gegner zu, aber nicht mit dem Schwerte in der Hand griff er ein, sondern waffenlos, barhäuptig, mit einer befehlenden Handbewegung die Seinen zum Zurückbleiben auffordernd, ging er gemessenen Schrittes, das große blaue Auge mit Flammenblicken auf Georg heftend, auf die Schmuggler zu. „Ich will doch sehen“, sprach er laut, daß es über das ganze Schiff hintönte, „ob der Jüngling, der einst an dieser Brust gelegen, den traurigen Mut findet, dieselbe zu durchbohren.“ — Abwehrend streckte Georg dem Nahenden die linke Hand entgegen und wendete das Gesicht ab, gleichsam als könnte er den Anblick des Mannes, den er so schneide verraten hatte, nicht ertragen. Jedoch immer dichter heran schritt die hohe königliche Gestalt, bis sie endlich unmittelbar vor dem Unseligen halt machte, während die Schmuggler, die nicht wußten, was sie aus dem seltsamen Austritt machen sollten, wie gebannt dastanden und keine Hand rührten. „Stoße zu, wenn Du's vermagst!“ rief der „Meister“ Georg zu, indem er ihm seine Brust darbot. Mit dem Ausdruck höchster Seelenqual blickte dieser auf, dann ließ er plötzlich den Degen fallen und sank, beide Hände vor das Gesicht schlagend, mit lautem Aufschluchzen zu Boden. „Georg, mein Sohn“, sprach da der „Meister“ in gänzlich verändertem, mildem Tone, „komm wieder zu uns; ich ahnte es ja, nur der Einfluß jenes Bösewichts, der mich selber so lange getäuscht, hat Dich auf Abwege geführt; frei von ihm, wirst Du Dich bald genug selber wiederfinden.“ Er ergriff den ganz Zerknirschten bei der Hand und zog ihn sanft empor in seine Arme. Tief beschämt von so viel Edelmut, barg der Jüngling das Gesicht am Herzen des älteren Mannes und flachte:

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Schlachtungen

Können bis auf Weiteres nur noch Montags im hiesigen Schlachthof stattfinden.

Langenschwalbach, den 7. Dezember 1916.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Kurverein Lg. = Schwalbach

E. B.

Mitgliederversammlung

Sonntag, den 10. Dezember 1916, nachm. 5 1/2 Uhr
im „Weidenhof“.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht;
2. Kassenbericht und Prüfung der Jahresrechnung;
3. Festsetzung des Jahresvoranschlags;
4. Wahl des Vorstandes auf 2 Jahre;
5. Wünsche und Anträge.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

Im Auftrage des Vorstandes.

Der Vorsitzende: Herbel.

1753

Vorschuß- u. Credit-Verein

zu Langenschwalbach
eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht.

Sparkasse.

Der Verein nimmt Spareinslagen von Jedermann an
und zahlt für alle Einlagen bei täglicher Verzinsung

3 3/4 %

Zinsen.

56

Zu Weihnachten

empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Zigarren, Zigaretten,
Schweizer Stumpfen,
Tabak für lange u. kurze Pfeifen
in allen Preislagen.

Julius Marxheimer,

1763

Langenschwalbach.

Mitteilung.

Die in den letzten Monaten von einer
außerhalb des Kreises liegenden Apotheke
angekündigten Apothekerwaren sind selbst-
verständlich auch in den Apotheken des west-
lichen Untertaunuskreises erhältlich.

Apotheke Langenschwalbach

Apotheke Michelbach

Apotheke Schlangenbad

Apotheke Wehen.

1738

Karl Kaiser, Düngermittelhandlung,

Bahn i. G.

bezieht in den ersten Tagen 2 Waggon Mischdünger —
Kalischlackdünger —. Sehr empfehlend als Kopsdünger der
Winterfaat, sowie zur Ausfaat im Frühjahr und für Alee.

Zu beziehen lose ohne Säcke (Säcke müssen bei kleinen Sen-
dungen vorher eingeschickt werden) pr. Str. zu Mk. 8,50 ab
Bahn. Versand erfolgt nach allen Bahnstationen. 1863
Nur sehr zu empfehlen, besser als heute der geringe Ammoniak.

Weihnachtsbitte

für die Kleinkinderschule.

Besonders in diesem Jahr bitte ich um reichliche Unter-
stützung mit Gaben, damit wir jedem unserer Kinder, deren
es jetzt über 90 sind, das Weihnachtsfest verschönern können.
Die Sorge für diese muß allem anderen vorgehen.

Gaben werden von der Lehrerin und mir dankbar ange-
nommen.

Es sind bisher eingegangen:

Frau Sanitätsrat Dr. Genth	20 M.
Frau Suhren	6 "
Ungeannt	50 "
Herrn Karl Hieß	10 "
Frau Wwe. Rosenthal:	3 Hemdchen, 3 Hosen,
	3 Knabenschürzen, 3 Mädchenschürzen,
Frl Voell:	10 Puppen.

Besten Dank den freundlichen Spendern!

Die Vorsitzende:
Frau Jengenohl.

1762

2 kleine Wohnungen

an ruhige Leute ab 1. April
1917 zu vermieten.

1766

Adolfsstr. 39.

Gebrauchter gut erhaltener

Ofen

für Arbeiterraum zu kaufen
gesucht.

1767

Dampfsägewerk
Lauberslegsmühle

Für mehrere Hundert

Knaben,

die Ostern aus der Schule zur
Entlassung kommen, werden

Lehrstellen aller
Berufe

gesucht.

1671

Handwerkmeister und Ge-
werbetreibende werden ge-
beten, die freien Lehrstellen bal-
diest bei uns anzumelden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Schlachtpferde

kauft

1714

Phil. Jost,
Eitville.

Spezial- Artikel:

Kupfer-Ersatzkessel,
(prima bewährt)

Einkochapparate,
-Gläser u. -Dosen,

Ziegen-Zentrifugen

Taschenlampen

Wagenfett,

Lederfett,

Feldpost-Dosen u.
-Flaschen in Kartons,

Ziegenzentrifugen,

bester Schmier-

seifen-Ersatz.

Billig und gut!

Wilh. Seel,

Bahnstätten. 1015

Die „Villa Stiefvater“

Gartensfeldstr. Nr. 1 ist weg-
gezogen zum 1. April 1917
anderwärts zu vermieten.

Näheres bei
1740 P. Stiefvater.

Kaufe:

Lumpen, Knochen,
Eisen, Felle
zu den höchsten Preisen.
Frau J. Mehlner Ww.

Gebrauchter

Landauer

billig zu verkaufen.

1739

Näh. Erheb.

Eine trachtige

Fahrrad

sofort zu verkaufen. Näh.

Aug. Michel,

Langensfelden,

Rembachstraße 3.

1768

Unter vier

Lauf- u. Zugpferden

zwei zu verkaufen; ferner

2 Läuferfische.

Sch. Becker,

Schlammend.

1742

Ca. 60 Btr. Roggen-

und

40 Btr. Weizenstroh

(Maschinenbruch) zu verkaufen
bei Aug. Gauskirch.

1764

Stedenroth.

Einlegschwein

verkauft

1765

Sch. Bender,
Langensfelden.

Zu 2 Pferden wird ein sa-
berlässiger

Knecht

per sofort gesucht. Kost und
Logis im Hause.

1741

M. Böcker Nachf.